

## **B 49**

Der „Eckstein“ spricht

Barmherzigkeit gegenüber der Not und dem Leid auf der Erde - Wie erbarme ich mich des Lebens hier - Liebe und lieblose Lebensverhaltensweisen - Die Weltordnung auf der Erde und das geistige Wohl des einzelnen Lebens - Das scheinbare Gutsein - Die Fülle des weltlichen Lebens und eine neue einfache Lebensform

Königspaar meines Lebens, ich wende mein Herz hin zu euch, die ihr euere Aufgaben vor der Göttlichkeit verseht.

So wie ihr euer Dienen im Jetzt vollzieht, will auch ich das Meinige tun.

Deshalb, richte ich mein Herz auf die Erde mit ihrem Leben aus, damit die Bewegungen meines Herzens und meines Lebens das Leben auf der Erde berühren.

Leben auf der Erde, ich nähere mich dir, weil ich das Meinige an dich abgeben will - für die Jetztzeit und für die Zeiten, die sein werden.

Die Vor- und Fürsorge unserer Göttlichen Eltern berührt mein Herz immer wieder - die Gnadenakte ihres Lebens lasse ich mir als Anregung dienen, um dich darauf aufmerksam zu machen und dir fühlbar und erlebbar werden zu lassen, dass du deine geistigen Augen noch verschlossen hältst.

Ich komme zu dir, weil ich in meiner Herzensliebe das Lebensbedürfnis vorfinde, die Wege deines Erkennens zu ebnen, die geebnet sein sollten, damit Klarheit und Wahrheit unter den Menschen und Seelengeistern werden kann.

Ich begegne dir deshalb eindringlich auf dein Leben einwirkend: Ich will in dein Leben eindringen, ich will vordringen zu dem Wahren, Edlen und Guten in dir.

Einst sagte eine Stimme: „Der Zweck heiligt die Mittel“. Mein Zweck ist ein guter, also verwende ich die dafür geeigneten Verhaltensweisen meiner Liebe.

Leben auf der Erde, nicht immer willst du, dass ein Leben dir so begegnet, wie ich es tue - doch ich bahne mir den Weg zu deinem Herzen durch alles hindurch, was mich von dir getrennt halten will.

Ist mein Ansinnen ein unedles? Ich suche die Verbindung von Herz zu Herz, die für uns in den Himmeln eine Lebensnatürlichkeit war.

Unser Leben war einfach: Wir lebten und liebten und die Leben und Herzen berührten sich.

Als ich in der Hölle lebte, da war das Leben ebenfalls eindeutig: Wir hatten Beschlüsse gefasst, wie wir miteinander verfahren wollten.

Die Menschen und Seelengeister jedoch, die leben nicht in der einen Eindeutigkeit und leben nicht in der anderen. Sie wissen um gut und böse, sie wissen um liebevoll und lieblos, sie wissen sogar um ihre Gewissenskraft.

Dennoch kommt es - in Anbetracht des scheinbar heillosen Durcheinanders an Lebensverhaltensweisen - immer wieder zu unterschiedliche Ansichten: Was ist gut, was ist böse, was ist liebevoll und was ist lieblos?

Der König und die Königin allen Lebens haben an alle hier Lebenden die Frage gerichtet: „Wie verhältst du dich gegenüber der Not und dem Leid auf der Erde?

Übst du dich in Barmherzigkeit?“

Das Leben auf der Erde fragt sich, und auch ich habe mich gefragt: Was ist Barmherzigkeit? Was ist Erbarmen, und wie erbarme ich mich des Lebens?

Ich fand auf diese Frage viele Antworten, die ich nicht mit wenigen Worten zum Ausdruck bringen kann, doch ich will einige wesentliche Sichtweisen dazu darlegen.

Leben auf der Erde, du brauchst mir jetzt nicht alles entgegentragen, was du je über Barmherzigkeit gehört oder gelesen hast.

Was hilft es dir zu wissen, wie andere Leben barmherzige Taten vollzogen haben, wenn du nicht anfängst, das Erbarmen in dir selbst zu suchen und zu finden?

Es ist für dein Leben nicht sehr hilfreich zu sagen: Das eine Leben tat dieses und das andere Leben tat jenes - es ist für dich förderlich zu fragen: „Wie kann ich mich im Erbarmen üben?“

Denn: Not- und Leidzustände gibt es hier auf der Erde wahrlich genug. All diese Not- und Leidzustände sogleich außer Kraft zu setzen ist unmöglich, doch nach meinem Ermessen ist das auch nicht die Aufgabe eines barmherzig liebenden Lebens.

In meinen christlichen Liebesbemühungen stellte ich fest, dass ich erst einmal ausschließlich mit der anhaltenden Wahrheitssuche meines Lebens zu arbeiten habe, um ein Verstehen für barmherziges Lieben zu entwickeln.

Indem ich mich mit meinem Leben auseinandersetzte, taten sich erst einmal mehr Fragen als Antworten in mir auf, bis ich erkannte: Es gibt sehr viele individuelle Liebesverhaltensweisen, die dem Begriff Barmherzigkeit zuzuordnen sind, und ich muss mich ernsthaft um ein klares Erkennen bemühen.

Aufgrund meines Erlebens mit mir selbst wusste ich: Die Not und das Leid, die ich in meiner Lebensentwicklung durchlebt hatte, hatten mir gedient - somit gewann ich eine grundlegend wesentliche Erkenntnis: Es kann keinesfalls richtig sein, hier jegliche Not und jegliches Leid außer Kraft setzen zu wollen.

Hier - fern der Himmel, inmitten der Verstrickungen mit dem abgefallenen Leben - muss ich erst einmal den klaren Gefühlseindruck gewinnen und das eindeutige Erkennen meines Bewusstseins erlangen: Welcher Lebensnotstand sollte außer Kraft gesetzt werden und welcher sollte so belassen werden, wie er ist.

Ich fand den Widerhall meines Erkennens im Leben unseres Königspaares: Unser König selbst war es, der scheinbar nach Belieben die Kranken heilte oder auch nicht. Wir alle sollten zur Kenntnis nehmen: Seine klaren und wahren Lebensgefühle für den Nächsten ließen ihn klar und eindeutig erkennen und gemäß dieser Erkenntnis handeln: „Es dient dir mehr, deine Not zu lindern, oder es dient dir mehr, sie nicht zu lindern!“

Wer will sagen: „Unser König ließ Willkür walten“, wer will sagen: „Er erwies sich unbarmherzig, weil er nicht jeden Not- und Leidzustand außer Kraft setzte?“

Ich teilte das Erkennen meines Königs und begann wahrheitsliebend und wahrheits-suchend das Erkennen meines Bewusstseins zu erweitern.

Mit dem Erkennen: Es ist auf das Genaueste zu überprüfen, wo Not und Leid außer Kraft zu setzen sind und wo nicht, gerät jedoch das gesamte Weltgefüge, das die Menschheit hier errichtet hat, ins Wanken.

Das scheinbar fortschrittliche Erkennen der Menschheit beinhaltet nämlich, dass es grundsätzlich gut sei, möglichst jeden Not- oder Leidzustand außer Kraft zu setzen - wenngleich ihre Gedanken, Worte und Taten ihrem eigenen, besseren Erkennen oftmals widersprechen.

Dabei stoßen wir abermals auf die Frage: Was ist gut und was ist böse, was ist liebevoll und was ist lieblos?

Wenn ein Leben sich anschickt, unserem Königspaar nachzufolgen und beginnt, das Erbarmen in sich zu suchen, hat es die christliche Lebensgrundhaltung einzunehmen, die es ihm ermöglicht, diese wesentliche Frage in sich zu klären.

Die von der Wahrheitssuche und Wahrheitsliebe geprägte christliche Lebensgrundhaltung sorgt dafür, dass das Leben - für Entwicklungszeiten - eins unerlässlich zu tun hat: Es hat den Blick auf sich selbst gerichtet zu halten. Hilfreich ist dabei auch das Erkennen: In dem Gefüge, das von Menschenhand auf der Erde errichtet wurde und wird, sind die Antworten, die das eigene Leben sucht, ohnehin nicht zu finden.

In dem Lebensbereich Erde spiegelt sich eindeutig wider, dass wir alle fern der Himmel und nahe dem Lebensbereich Hölle leben.

Wenn die Liebesanweisungen unseres Königspaares für das Heimfinden des einzelnen Lebens Sorge tragen, und die Menschen in die Bereiche ihres Zusammenlebens diese Liebesordnungszüge nicht einfließen lassen, was tun sie dann?

Nach meinem Erkennen liegt doch eins offen auf der Hand: Entweder ein Leben will gemäß den Anweisungen für die Liebe heimfinden - oder es will das nicht.

Wenn es das nicht will, dann bejaht es die lieblosen Lebensverhaltensweisen in seinem Leben - da brauchen wir uns doch nichts vorzumachen.

Wenn wir auf die Erde blicken, dann sollten wir uns eingestehen, dass die lieblosen Lebensverhaltensweisen oftmals unter den Menschen führend gewählt werden und das gesamte Gefüge des menschlichen Zusammenlebens davon gezeichnet ist, die Beweisführung zu erbringen: Gott, es geht auch ohne Dich - siehe, was wir für eine Weltordnung auf der Erde errichtet haben!

Siehe, was wir alles Gutes hervorbringen für uns und unseren Nächsten!

Siehe, wie viele Erdenländer im Frieden miteinander leben!

Siehe, Dich brauchen wir dazu nicht, wir wissen auch so, was gut ist für die Menschheit und für die Erde!

Wenn ein Leben wahrheitsliebend wird, bleibt ihm nichts anderes übrig als die Tatsachen zu sehen wie sie sind und sich für die eine oder für die andere Wahrheit zu entscheiden.

Wer von sich sagt, zielstrebig auf dem christlichen Pfad heimfinden zu wollen, der muss in sich wahrheitsliebend zu den eindeutigen Tatsachen, die es auf der Erde zu betrachten gibt, stehen.

Nach meinem Verstehen ist es deshalb nicht vereinbar, in den von lieblosen Lebensverhaltensweisen geprägten Bereichen des menschlichen Zusammenlebens - wie Politik, Wirtschaft und anderen - auf der Erde mitzuwirken und gleichzeitig zu sagen: Ich bin ein Christ, der heimfinden will!

Wer es ernst meint mit sich und seiner Heimwärtsentwicklung, kann sich nur weitestgehend aus den Bereichen zurückziehen, die hier offensichtlich von lieblosen Lebensverhaltensweisen bestimmt werden.

Nach meinem Dafürhalten ist es unausweichlich, unter den Menschen Lebensformen zu errichten, in denen sichtbar wird, wie das ist, wenn die einzelnen Leben in der Gemeinsamkeit heimfinden wollen.

Weil die Menschen die lieblosen Lebensverhaltensweisen noch wollen und damit jegliche Bereiche menschlichen Zusammenlebens vergiften, kann es eine derartige Lebensform nur außerhalb der bestehenden Ordnungszüge dieser Welt geben.

Wenn das Leben anfängt zu sagen: „Ich will nur noch einem Herren dienen“, dann wendet es sich natürlicherweise von all dem ab, was es als nicht gut erkennen kann. Fern der Himmel, nahe dem Lebensbereich Hölle, lebt die Menschheit willentlich in der Trübheit ihres Denkens, Redens und Handelns.

Weil das wahrheitsliebende Lebenslicht unter den Menschen in seiner Klarheit und Eindeutigkeit erst einmal errichtet werden muss, ist es dafür unausweichlich, ein Lebenssystem im Kleinen aufzubauen.

Nur wo das heimwärts strebende Leben sich im Kleinen zusammenfindet, kann für das geistige Wohl des Einzelnen und der Einzelnen Sorge getragen werden.

Die Entwicklung, die die Menschheit anstrebt und durchlebt, ist deshalb der eindeutige Ausdruck dessen, dass sie sich in genau entgegengesetzte Richtung bewegt.

Wenn wir uns jetzt noch einmal fragen: „Wie kann man sich des Lebens hier erbarmen?“, dann erkennen wir: Das einzelne Leben kann sich hier erbarmen, indem es sich wahrheitsliebend seines Nächsten annimmt.

Das Geschehen auf dieser Welt, das Geschehen unter den Menschen ist jedoch nicht darauf ausgerichtet, alles im Kleinen zu belassen, sondern alles in die große Zusammenführung zu führen - soll das die Zusammenführung in unsere Himmel sein?

Ich sage: Das ist die Zusammenführung in eine Ordnung auf der Erde, die die Menschen genau davon abhält.

Deshalb ist es nach meinem Ermessen unausweichlich, dass das hier aufgebaute Ordnungsgefüge von allem Leben als das erkannt wird, was es ist: Das hier aufgebaute Ordnungsgefüge ist nicht für das geistige Wohl des einzelnen Lebens errichtet!

Das will ich jetzt wahrheitsliebend begründen.

Wenn ich mich als geradlinig heimfinden wollender Christ erweise, dann frage ich mich auch, wie ich mich meiner selbst und meines Nächsten erbarmen kann.

Wenn man den zahllosen Liebesformen der Barmherzigkeit eine Überschrift oder ein Erkennungszeichen geben will, dann würde ich sagen: Barmherzigkeit ist geprägt davon, das andere Leben nicht in den Verstrickungen seiner Lebensentwicklung zu belassen - sondern in dem anderen Leben für geistige Klarheit und Eindeutigkeit zu sorgen, das ewige Leben anzusprechen und auf Gott auszurichten.

Unser Königspaar sprach das ewige Leben in den Menschen an und entfachte ihre Herzen, und wer ihnen begegnet ist, erlebte das. Um eines Erlebens willen, das es sonst so nicht gab, wollten die Menschen ihrer Zeit ihnen nahe sein.

Das wäre grundsätzlich in der Jetztzeit nicht anders! Niemand jedoch kann mir als wahrheitsliebendem Bruder erzählen, dass in dem menschlichen Zusammenleben der Jetztzeit Ähnliches erlebbar wäre.

Wenn es jedoch vorrangig ist, das ewige Leben anzusprechen und es einer Lebensentwicklung hier in einer Lebenssituation die rechten Liebesverhaltensweisen aufzuzeigen gilt, dann muss doch mein Leben erst einmal so ausgerichtet sein, dass mein Lebensschwerpunkt auf der Förderung meiner eigenen Lebensentwicklung liegt. Trüge ich einen Menschenkörper, nicht einen Moment meines Lebens würde ich damit vergeuden, in die Belange, die die Menschheit unter sich bewegt, Einschau zu halten.

Wenn ich doch von Grund auf erkennen kann, dass jegliche derartige Lebensbewegung darauf abzielt, die errichtete lieblose Ordnung am Leben zu erhalten mit all den Lebensspielen die da sind, dann sage ich: Mein Leben ist mir zu schade dafür. Ich will nicht teilnehmen an Lebensspielen, die meinen geistigen Blick immer wieder trübe werden lassen, die mich in dem Gerechtigkeitsgeplänkel dieser Welt festhalten - sondern ich will in mir nachsehen, womit mein aus Gott gegebenes Leben ausgestattet ist.

Ich will das andere Leben berühren und keine hochtrabenden Vorträge darüber halten, was sich nun in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft nach meinem Ermessen verändern müsste.

Mein Erkennen zeigt nur auf: Es müsste sich von Grund auf sehr viel verändern, und es hat keinen Sinn, innerhalb dieses Systems zu arbeiten.

Ich jedoch vertraue darauf, dass die Wirkungen der gelegten Ursachen in Kraft treten werden, deshalb widme ich meine Lebenszeit sinnvolleren Dingen - die nicht als unsinnig zu betrachten sind.

Ich trage aufgrund meiner Übersicht die Lösungen für die Probleme, die die Menschen geschaffen haben, in mir.

Wenn ich jetzt jedoch anfangen, diese Lösungen darzulegen, wird sich in vielen Leben der Widerstand regen, weil ich wage, an der erstellten Weltordnung auf der Erde zu rütteln und sie als nicht tauglich zu erklären.

Nach meinem Ermessen trüge eine weit blickende, gute Führung unter den Menschen Sorge dafür, dass hier die Lebensformen errichtet werden, die für das geistige Wohl des einzelnen Lebens Sorge tragen. All das, was hier jetzt von den Menschen als gut erklärt wird, verliert dadurch natürlicherweise seine Bedeutsamkeit.

Mein liebendes Herz fühlt Erbarmen als Lebensausdruck leben, wenn ich wahrheitsaufklärend unter die Menschen treten kann.

Mein liebendes und voll Inbrunst schlagendes Herz fühlt Barmherzigkeit, wenn ich zu dem Leben sagen kann: „Siehe her, ich lebe wieder. Ich weiß zutiefst: Alles, was mich im Inneren bewegt, wird auch dich bewegen - früher oder später.

Nimm meine eindeutige Lebensberührung wahr - damit auch in deinem Leben Klarheit werden kann und du in dir lösen kannst, was dich jetzt noch verstrickt hält mit den Trübheiten des Ordnungsgefüges dieser Welt!“

Sohn Gottes, Tochter Gottes, für dich gilt es, vorrangig Sorge für dein geistiges Wohl zu tragen - danach hat sich jede Lebensentwicklung im Menschenkörper auszurichten. Wenn du beginnst - von der Gnade Gottes und von der Barmherzigkeit unseres Königspaars berührt - dein Leben von innen heraus neu zu ordnen, dann wirst du eins mit dir erleben: Es wird dir wichtig werden, deinem Leben ähnlich zu begegnen, wie ich dem meinigen begegne.

Du wirst nach neuen Lebensmöglichkeiten Ausschau halten, um deinen Erdenkörper am Leben zu erhalten - außerhalb einer Ordnung, in der du dich zwangsläufig in die Fänge eines lieblosen Lebenssystems begeben musst.

Du, als erwachendes Kind Gottes auf der Erde, wirst dich dann fragen: „Wie erbarme ich mich meines Lebens?“

Du wirst lernen, Not- und Leidzustände auf der Erde wahrheitsliebend zu betrachten, und wirst ein Gefühl und ein Erkennen dafür entwickeln, wo Not und Leid ihre unschätzbaren Dienste vollziehen - als die Wirkungen gewählter liebloser Lebensverhaltensweisen.

In der Trübheit fern der Himmel hilft dem Leben nur eins: Es muss anhaltend wahrheitsliebend auf jegliche Lebensbegegnung blicken.

Erst wenn du aufgrund deiner Wahrheitsliebe und deiner in Anspruch genommenen Gewissenskraft in dir erlebst, was gut ist und was böse ist, was liebevoll ist und was lieblos, wirst du dir selbst wie deinem Nächsten Barmherzigkeit widerfahren lassen können.

Solange dein Erkennen getrübt ist und du dich durch die Berührungen mit dem Trüben dieser Welt weiterhin in deiner eigenen Gefangenschaft aufhältst, wirst du dir selbst verwehren, barmherzig lieben zu können.

Klar sollten die Betrachtungsweisen deines wahrheitsliebenden Erkennens werden, damit du auch die Wahrheit des anderen Lebens erkennen lernst.

Wie willst du deinem Nächsten gegenüber Barmherzigkeit walten lassen, wenn du zuvor nicht klar und eindeutig in dir erfühlt und erkannt hast: „Ist das, was das andere Leben tut oder nicht tut, wirklich gut im Sinn der heimwärts führenden Liebe?“

Solange du verstrickt bist in den Ordnungszügen, die hier als gut erklärt werden, wird es dir unmöglich sein, dich deines Nächsten zu erbarmen.

Erst wenn du - wahrheitsliebend geworden - das andere Leben wahrnimmst wie es ist, hast du in dir die Voraussetzungen geschaffen, dich als Erbarmender oder als Erbarmende zu erweisen.

Solange du das andere Leben in seinem scheinbaren Gutsein belassen willst, solange du nicht wahrheitsliebend genug auf dich selbst und deinen Nächsten blickst, kannst du dem barmherzigen Lieben unseres Königspaares nicht gerecht werden.

Erst wenn du willig geworden bist, Liebe und lieblose Lebensverhaltensweisen uneingeschränkt erkennen zu wollen, hast du dir den Zugang zu deinem barmherzigen Lieben geöffnet.

Jegliche Ansicht eines Menschen, was auf der Erde gut ist oder schlecht, nimmst du dann nicht länger in Anspruch.

Darin unterscheiden sich wahrhaftige Christen von den Namenschristen dieser Welt. Ich spreche die eindeutige, unmissverständliche Sprache, die sein muss, damit das große Lebensspiel auf der Erde beendet wird: Was ist gut, was ist böse, was ist liebevoll und was ist lieblos?

Ich will allen, die den Namen Christ oder Christin tragen, einfache Lebenshilfen reichen, damit sie ihre christliche Lebenshaltung verbessern können.

Deshalb zeige ich die Sichtweisen meines Lebens auf - jedes Leben kann dadurch eindeutig bei sich selbst Einschau halten.

Ich will nicht, dass die hier Lebenden sich selbst belügen und betrügen - dazu ist es erforderlich, einige - für viele sehr unangenehme - Wahrheiten auszusprechen.

Was tue ich? Ich liebe die Wahrheit und halte Einschau: Was ist Liebe und was sind lieblose Lebensverhaltensweisen?

Damit zeige ich auf: Wer es ernst meint mit seinem Christsein, sollte gut überprüfen, welche Lebensinhalte hier zu bejahen sind und welche nicht.

Ich könnte es mir als Lebensentwicklung im Menschenkörper nicht leisten, an dem so genannten weltlichen Leben Anteil zu nehmen. Die Gefahr getrübler Sichtweisen und verwirrter Gefühle ginge ich nicht ein.

Ich halte mein Leben auf die Ordnung der Himmel wie auf die Ordnungszüge der Heimwärtsführung ausgerichtet - deshalb wurde ich zu dem, der ich bin.

Ebenso halte ich jedoch in alle lieblosen Lebensabläufe uneingeschränkt Einschau - auch deshalb wurde ich zu dem, der ich bin.

Deshalb versichere ich euch, Menschen der Erde: Weder macht mir jemand vor, dass lieblose Verhaltensweisen gut sein können - noch macht mir jemand vor, dass eine Weltordnung in der für das geistige Wohl des einzelnen Lebens keine Sorge getragen wird, gut sein kann.

Im Umgang mit der Lebensentwicklung meines Nächsten blicke ich nicht auf eigene Vorteile - und ich rate jedem Leben ab, im Umgang mit dem anderen Leben auf eigene Vorteile zu blicken und danach zu entscheiden, was gut ist oder nicht gut - das führt unweigerlich zu neuen Verstrickungen mit dem anderen Leben.

Gut ist es, sich in einer Welt fern der Himmel und nahe der Hölle die heimwärts führenden Ordnungszüge zum Lebensinhalt zu machen - jegliche eingenommene Lebenshaltung der von dem Nächsten in Anspruch genommenen lieblosen Lebensverhaltensweisen nicht ins Angesicht blicken zu wollen, hält jedoch genau davon ab. Ich will das bejahte lieblose Lebensverhalten so sehen, wie es ist - diese Lebenshaltung einzunehmen ist der Rettungsanker für alle hier Lebenden!

Wer mir jetzt entgegnet: „Ich ertrage es nicht, in dem mir vertrauten Leben - mit seinen von mir bejahten und teilweise lieb gewonnenen Lebensabläufen - durch die in Anspruch genommene Wahrheitsliebe und Gewissenskraft die von mir selbst wie von meinem Nächsten gewählten und ausgelebten lieblosen Lebensverhaltensweisen anhaltend erkennen zu müssen - lieber verschließe ich mich vor diesem Erkennen“, zu dem sage ich: Lasse ab, dir diesen scheinbaren Vorteil für dein Leben schaffen zu wollen - denn du benötigst die durch dein Erkennen einsetzende Lebensnot für den Voranschritt deiner Lebensentwicklung.

Es ist äußerst unbarmherzig dir selbst gegenüber, wenn du dir dieses Erleben verwehrst, weil du deinen verwirrten Gefühlen Folge leistest. Es entspricht den Verstrickungen mit dir selbst, dass du der Ansicht bist, das Erkennen der lieblosen Lebensverhaltensweisen nicht ertragen zu können.

Wenn du jedoch die lieblosen Lebensverhaltensweisen deiner selbst, deines Nächsten und allen Lebens so betrachtest wie sie sind, dann kannst du die Erfahrung machen, dass du die heimwärts führenden christlichen Verhaltensweisen für dich und deinen Nächsten in Kraft treten lässt.

So erwirkst du das barmherzige Lieben in dir und eröffnest dir zu gleicher Zeit das Erkennen, wie segensreich der Aufbau einer neuen Lebensform wäre, in der gewährleistet ist, dass für das geistige Wohl des einzelnen Lebens in der Gemeinsamkeit Sorge getragen wird.

Hier spricht ein klares, wahrheitsliebendes Leben - nicht um seiner selbst willen, sondern um Klarheit und Wahrheit unter den Menschen werden zu lassen.

Wie wenige Lebensberührungen anderer Lebensentwicklungen benötigt ein Kind Gottes hier, um heimfinden zu können.

Führt das Zusammenleben der Menschen auf diese einfache Lebensform zu, oder ist es geprägt von der Fülle weltlichen Lebens?

Mein Leben und Lieben im Jetzt wird dir zu meinem Verstehen von Barmherzigkeit noch manche Ausführung darlegen - doch grundlegend müssen wir erst einmal dein Leben in die Lebenshaltung führen, die erbarmendes Lieben möglich macht . . . . und dich herauslöst aus allem, was zwischen dir und deinem Königspaar steht.